

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 37 (1966)

Heft: 12

Artikel: Aha!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aha!

Jetzt chömed mir, die wo is Dorf i'd Schuel gönd,
i d'Real- und d'Sekundarschuel —
mir lehred natürli öppis meh, nid nume Geogra-
phie —
hüt tribed mir jetz Psychologie!
D'Psychologe, die fraged nid, woher du seigsch,
die wänd usebringe, wie du bisch!
Da macheds mit Dir en Test, nid nu eine, e ganzi
Reihe!
Da muesch en Baum zeichne — dä luegets hin-
dersi und füredsi a
und dänn sägeds: aha!
Dänn muesch es Famillebild zeichne,
da luegets, wo de Vatter steht und wo d'Muetter
und wo d'Chind anestönd — und dänn sägeds:
aha!
Dänn stelleds di an en Sandchaschte
si gänd der Hüsl und alli mögliche Figürl — du
chönnisch jetz öppis bae!
Dänn luegets, wie du dir dini Wält wotsch irichte,
wo dis Hus staht und wo s'Schuelhus, und ob
d'Chile im Dorf blihi,
obs gradi Strasse heig oder chrummi, und ob au
es Brüggli da seig —
alls luegets genau a und dänn sägeds: aha!
Dänn gänds der Ufsätzli, kei fertigi,
agfangeni Sätz muesch fertig mache
oder zu agfangene Gschichtli de Schluss erfinde,
da studiereds dänn drüber na und dänn sägeds:
aha!
Dänn muesch ersch na rächne: 1 plus 3, 5 plus 2,
4 — 5
ganz liechti Rächnige, aber ganzi Siite lang.
Si stönd dernäbed mit der Stoppuh und mached
immer wieder en Strich,
und dänn zeichneds uf es ghüslets Blatt so e
Kurve,
lueged die gnau a und säged dänn: aha!
Dänn bringeds die Blättter mit grosse Tintetölgge,
ganz verschiedeni —
du sellsch säge, was das chönti si!
Seisch, das seig en Aff, schribeds uf: Aff,
seisch: Summervogel — schribeds uf: Summer-
vogel.
Däm studiereds dänn na und säged: aha!
Jetzt bringeds Dir na en ganzen Huufe Photene,
zeiged dir immer two und fröged: wele Mäntschi
gfällt der besser, dä oder dä?
Uf ihrem Zäddel macheds Chruzli und Strichli,
die stelleds dänn zäme und säged: aha!
Und z'allerletscht, da bigeds die aha alli ufenand,
hebed de Zeigfinger an Chopf, mached Runzle im
Gsicht und säged: soso!
Und dänn schribeds en lange, lange Bricht,
und zletscht vom Bricht tüends na schcribe, was
gschrie heiged,
und dänn — wüssed all wie du bisch!
Eusi Lehrer säged, mir sellid is doch nid so wich-
tig mache,
mir verständid doch nüt vo Psychologie!
Aber warum sellid mir nid vo däm rede —
das händ mir alli zäme doch scho duregmacht!

(Aus Darbietungen der Kinder
am Jahresfest in Freienstein)

Erwartung, gewissermassen eine «Ueber-Erwartung» herantrage, dass dieser durch geeignete Sofortmassnahmen eine kritische Situation alsgleich zu sanieren wisse, was fast immer mit Enttäuschungen ende, während umgekehrt der Psychiater dem Heimerzieher gegenüber stets der Versuchung ausgesetzt sei, zuviel Autorität zu beanspruchen und durch voreilige Ratsschläge und Erklärungen den Erzieher regelrecht vor den Kopf zu stossen.

Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Arzt

In diesem Punkt freilich wurde Frl. Dr. R. Diethelm vom vierten und letzten Tagungsreferenten, dem Leiter der Beobachtungsstation Gotthelf-Haus Biberist, H. Schoch, entschieden widersprochen. Zwar sei es wahr, dass, wenn der Heilpädagoge sich an den Psychiater wende, der Wunsch nach Sofortmassnahmen im Vordergrund stehe; es sei aber ebenso wahr, dass vom Erzieher im Psychiater die Autorität des Facharztes angerufen werde, weshalb der Angerufene sich der ihm als Fachmann zugefallenen Verantwortung auch nicht so ohne weiteres entziehen könne. Im Verlauf seines Vortrages («Heilpädagogische Erfahrungen mit schwierigen Kindern») bekannte sich der Referent als Schüler des Kinderpsychiaters Dr. med. M. Tramer. Für ihn, Schoch, sei die Begegnung mit Tramer «die Chance des Lebens» gewesen. Aus der Schilderung bestimmter Fälle und aus der Betrachtung ausgewählter Lichtbilder erfuhren die Zuhörer, wie auf einer Beobachtungsstation sich die Zusammenarbeit des Heilpädagogen und des Psychiaters praktisch vollzieht. Ist diese Zusammenarbeit echt, entwickelt sich sowohl im Erzieher wie im Arzt das Gefühl des Aufeinander-Angewiesenseins. Die Erfahrung habe ihn belehrt, erklärte der Leiter des Gotthelf-Hauses, dass es unzweckmäßig sei, sich auf eine einzige Theorie, eine einzige Methode und Richtung festlegen zu wollen. Jedes Kind sollte vielmehr vom Heilpädagogen (und vom Psychiater) auf die ihm gemäss Weise behandelt werden. Vor allem habe er gelernt, dass das störrische und störende Verhalten eines Kindes vielfach nichts anderes sei als eine Travestie, gewissermassen eine Verkleidung, in der sich die kindliche Sehnsucht, die Suche nach dem Mitmenschen verberge.

Kurze Generalversammlung der VAZ

Die Generalversammlung der Vereinigung der Absolventen des HPS Zürich (VAZ) erledigte unter der spektiven Leitung des Präsidenten A. Bürgi, Pratteln, die statutarischen Geschäfte im Rekordtempo. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden mit Einmut genehmigt. Der Präsident versäumte es nicht, den Herren Dr. F. Schneeberger und Dr. Ed. Bonderer für die Arbeit zu danken, die beide auf die Vorbereitung interessanter HPS-Tagungen alljährlich verwenden. Wie erwähnt beschloss die Versammlung mit Mehrheit, für die traditionelle Schaffhauser Tagung künftig am Oktober-Termin festzuhalten und die Frühjahrstagung des HPS in Zürich fortan auf die Dauer eines Tages zu beschränken. Die Behörden von Kanton und Stadt Schaffhausen hatten sich an der diesjährigen VAZ-Herbsttagung durch Pfr. Heinz Waser, Mitglied des Stadtschulrates, in der Rathauslaube vertreten lassen.

H. B.